

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 41

Artikel: An den Zürcher Bankrath
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-423851>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vorrauf es turchaus nicht waar ist! Die katolische Geheimne Lachen nicht besitzen von sehr lachjamen Lachburgerlichen Katoliksen, das sie sogar einen refromirten Gemeintrad gewählt haben. Meinschwegen! — wen das am düeren Holz geschicht, was wird's erscht geben mit dem vaulen Holz.

Aper dah merkt man, das es eine bodal erfuntene Vabel ist: das der flecten Lachen vor unerklärlichten Zaiten seit gestietet worden vom hailigen Bischoff Lachat, das tahn gar niemalens nicht gewesen sein, und Lachen ist und plaibt von Häut an nicht alleinig ein Flecten sontern sogar nebst diesem mit Hin ein Flect! (salveni Teufelstolken) im Swartier der alleins wahrschastigen Katolitizität!

Nept G Ruß und Hoch Acht-Hung

Ladislau.

Den Waadtländern.

Brüder, Freunde, Leidgenossen,
Jetzt zur Weigerung noch entschlossen,
Denkt, es lautet ein Beschluß:
Will er nicht, der Dien — er muß!

In Thun erscheint jetzt die „Bernische Staatszeitung“. »L'état c'est moi!« Das Wort ist — Alt.

Vu den Zürcher Bankrath.

Du bist kein Räuber, der am Wege liegt,
Den reichen Kräthern aufzulauern,
Nur daß der Goldquell nicht versiegt,
Gehst du daran und schröpfst die — Bauern.



Gr. Feuf. Gsgüßi, Frau Stadtrichter, dented Si au, mir händ die letscht Nacht e ganz eschelis Abedüür g'ha.

Frau Stadtrichter. Bitti, Sie erschreckt mi, was für eis au.

Gr. Feuf. He, dented Si si, wo mi Frau Gimaalin i d'Chammer du ischt, da sind drei Müß, was gisch was hescht, dervu g'rennt.

Frau Stadtrichter. Nei, uuuh, ich wurd i d'Allmacht faile, wenn ich das müest g'ich.

Gr. Feuf. Ja, Verehtijiti, das chan ene na i Garte wadse. Händ Si d'Zytige nüd gläse i de letschte Tage, wo's stahd: „Die Müße haben dieses Jahr im Kanton Zürich in erschödlicher Weise überhand genommen“?

Frau Stadtrichter. Nei, das chan aber g'wüh nüd sy. Min Ma hab emel die Tage na g'leit, 's sei i de letschte Jahre im Kanton Zuri so grüßel viel „g'mau st“ worde!

Der Jesuv.

Es ist ein Berg im Land,
Er sitzt wie toll im Brand;
Er trommelt, donnert, schneuzt,
Das ganze „Weinland“ speuzt;
„Memmingen“ glüht und pocht
Und Grund und „Bodmer“ tocht.
Der Regel ist so „higig“,
Die Steine fliegen spizig;
Der „Staub“ lehrt Leute rennen,
Und „Burg“ und „Hölzli“ brennen.
Die Lava-Bröcken surren,
Wie kann der „Berg“ so „schnurren!“
Es merken längstens Jud und Christ,
Dah dieser Berg der Jesuv ist;
Man tappt und sucht, ist halber blind;
Es weht ein rechter, böser Wind,
Die ganze Welt — und ich und du,
Wir halten fest — die Nase zu.

Trauben-Johnle aus dem Seeland.

Chrsam. He da! Wänd' Sie an en Traube!
Chrlig. Nei, ich danke, ich ha' kei' Zähl' meh!

Briefkasten der Redaktion.



H. i. B. Allerdings; wir haben hier so viele Zahnärzte, daß dieselben bereits einen „zahnärztlichen Verein Zürich“ gegründet haben. Die Statuten dieses Vereins sind geradezu epochenmachend; hören Sie einige §§ derselben an: „§ 2. Der Verein besteht aus: 1. dem Vorstände: a. dem Präsidenten, b. dem Vizepräsidenten, zugleich Quästor, c. dem Kassier, zugleich Bibliothekar... § 3. ... b. der Vizepräsident, zugleich Quästor, führt das Protokoll in den Versammlungen, sowie das Mitgliederverzeichnis. c. Der Kassier, zugleich Bibliothekar, hat bei jeder Neuwahl des Vorstandes die Rechnung abzuschließen und ebenfalls über die Bibliothek genaue Kontrolle zu führen. § 5. Der Austritt eines Mitgliedes soll dem Präsidenten schriftlich angezeigt und kann derselbe durch Stimmenmehr als Ehrenmitglied ernannt werden. § 9. Bei Stimmengleichheit ist der Ausschlag des Präsidenten gültig. § 10. Die Aktiv-Mitglieder des Vereins bestimmen einen gewissen Kassafond und die diesen Betrag übersteigende Summe wird zu wissenschaftlichen Zwecken verwendet. § 12. Die Auflösung des Vereins erfolgt nur, wenn die Zahl der Aktiv-Mitglieder unter drei sinkt.“ Unterschrieben sind diese Statuten vom Präsidenten, Quästor und Kassier. — Nicht wahr, sehr gut. Das wird zu großen Reformen in unserm Vereinsleben führen. Auch unsere Bundesversammlung wird wissen, was sie zu thun hat, wenn sie wieder eine „Gesetzesredaktionskommission“ braucht. — Spatz. Besten Dank; das letztere verspäet. — R. O. M. Sollen mit Vergnügen verwendet werden. Grup. — Unleserlicher. Nächster Tage trifft die Antwort ein. Besagten Brief an die Adresse besorgt; wahrscheinlich aber: wenig Aussicht; der Arme ist schwindsüchtig. — Peter. Das „Mitmachermittel“ ist der Verächtung anheim gefallen. Schade um den guten Mann, aber er war unbrauchbar. Grup. — W. S. Der alte Knabe darf nicht über seine drei Verse hinaus. — ?? Der Vorschlag, die Devise des Waadtländer-Wappens in „Librairie et Pâtisserie“ umzuwandeln und in das rothe Feld zu schreiben: „St-Gothard ruiné par le petit vin 1878“ ist sehr gut, aber für eine Illustration nicht ausreichend. — B. i. L. Besten Dank für „l'Epoca“. — R. P. Nichts Seltenes, daß unsere vorrefflichsten Dichter sehr oft schwer lesbare Verse zimmern. — X. X. Nicht zu finden. — M. M. Bei einem Optiker. — P. i. Berl. Senden Sie den Betrag in Frankomarken in, sofern sie nicht vorziehen, bei der Post zu abonniren. — K. S. i. Bl. Sie haben gewonnen; Laube ist Direktor am Wiener Stadttheater und Jammer an der Oper. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Auf den „Nebelspalter“ kann
fortwährend
à Fr. 3 per 3 Monate, Fr. 5 per 6 Monate bei allen
Poststellen abonniert werden.

Annoncen

sind an die Annoncen-Expedition Orell, Füßli & Cie.
in Zürich einzusenden.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.